

Deborah Wolf

## Die Konstituierung der Erinnerung. 9/11 und die Medien

2018

<https://doi.org/10.25969/mediarep/2941>

Veröffentlichungsversion / published version  
Zeitschriftenartikel / journal article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wolf, Deborah: Die Konstituierung der Erinnerung. 9/11 und die Medien. In: *ffk Journal* (2018), Nr. 3, S. 168–182. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/2941>.

### Erstmalig hier erschienen / Initial publication here:

<http://www.ffk-journal.de/?journal=ffk-journal&page=article&op=view&path%5B%5D=54&path%5B%5D=57>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0 License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Deborah Wolf

Marburg

## Die Konstituierung der Erinnerung 9/11 und die Medien

**Abstract:** Die Gedächtnistheorie unterscheidet zwischen individuellem, kollektivem und historischem Gedächtnis. In jeder dieser Formen ist Erinnerung mit Bedeutung aufgeladen, die im Zuge präsentistischer Abrufung an aktuelle Sinnbedürfnisse angepasst werden kann. An der Konstituierung dieser Erinnerungs- und ergo Sinngeflechte wirken mediale Konstellationen mit. Für das Ereignis 9/11 soll anhand von drei ausgewählten Fallbeispielen gezeigt werden, wie das Fernsehen eine primäre Konstituierung beeinflusst und wie diese auf YouTube reflektiert und bearbeitet wird; außerdem, was sich durch YouTube an hergebrachten Prozessen der Erinnerungskonstitution ändert.

---

**Deborah Wolf** (M.A.), Wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Medienwissenschaft der Philipps-Universität Marburg. Studium des M.A. „Medien und kulturelle Praxis: Geschichte, Ästhetik, Theorie“ an der Philipps-Universität Marburg. Forschungsschwerpunkte: Terrorismus, Verschwörungstheorie, Medienwandel, Social Web, YouTube.

Veröffentlicht durch AVINUS  
Sierichstr. 154  
22299 Hamburg  
unter der Lizenz CC BY-SA 4.0  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Web: [www.ffk-journal.de](http://www.ffk-journal.de)  
ISSN 2512-8086

## 1. Theorie und Fragestellung

Am 11. September 2001 um 9.48 Uhr Ortszeit kollidierte die Passagiermaschine des Flugs American Airlines 11 mit dem Nordturm des World Trade Centers (WTC). Die Folgen haben die Weltpolitik seither immens beeinflusst. Die Erinnerung an dieses Ereignis ist von Schrecken und Trauer geprägt: Eine Katastrophe, die ihresgleichen sucht. Gleichzeitig eröffnen sich Leerstellen, die Anlass zu kontingenten Auslegungen bieten. Nicht nur in seinem politischen und gesellschaftlichen Folgenreichtum, sondern auch anhand der diversen Rezeption und der medialen Einbindung zeigen sich an 9/11 – allein die Etablierung eines eigenen Begriffs ist bemerkenswert<sup>1</sup> – die vielschichtigen Funktionen und Dysfunktionen des kollektiven Gedächtnisses.

Diese sollen mithilfe kulturwissenschaftlicher Gedächtnistheorien untersucht werden. Deren gemeinsame Grundlage ist, dass

1. das Gedächtnis kein starres Gefüge ist, sondern ein Ort, an dem Erinnerung prozesshaft bearbeitet wird.<sup>2</sup>
2. Erinnerung immer, und gerade bei einem so folgenreichen Ereignis wie 9/11, vor dem Hintergrund aktueller Sinnbedürfnisse abgerufen und ihnen entsprechend mit Bedeutung aufgeladen wird. Dieses grundlegende Prinzip wird von Jan Assmann unter dem Begriff *Präsentismus* beschrieben.<sup>3</sup>

Das Gedächtnis speichert also keine originalgetreuen, wertneutralen Repräsentationen des Erlebten. Jede Erinnerung ist mit Bedeutung versehen, die ihr bereits beim Erleben der zugrundeliegenden Sinneswahrnehmungen zugeschrieben wird und die sich bei jedem Abruf verändern kann.<sup>4</sup> Dieser Prozess der Bedeutungszuschreibung und -veränderung wird im Folgenden unter dem Begriff *Konstituierung* behandelt.

Während das Gedächtnis im Allgemeinen und gerade kollektive Gedächtnisse schon immer hochgradig von ihrer medialen Vermittlung mitbestimmt sind,<sup>5</sup> mögen sich die aktuell zu beobachtenden Transformationsprozesse<sup>6</sup> aus den Veränderungen gebräuchlicher medialer Konstellationen ergeben. Durch das Web 2.0 erhalten auch nicht institutionalisierte Akteursgruppen eine in ihrer niedrigschwelligen Ausrichtung nie dagewesene Möglichkeit, an der Konstituierung teilzuhaben. Im Angebot partizipativer Onlinemedien konvergiert vor allem die Videoplattform YouTube

<sup>1</sup> Vgl. dazu ausführlich Redfield 2007: 57–63.

<sup>2</sup> Vgl. Wetzel 2009: 61f.

<sup>3</sup> Assmann 1992: 72f.

<sup>4</sup> Während dies implizite Grundlage jeder kulturwissenschaftlichen Beschäftigung mit Erinnerung ist, wird es bei Aleida Assmanns Konzept des Gedächtnisses explizit beschrieben: Assmann 2010: 28f.

<sup>5</sup> Schon Maurice Halbwachs erkennt, dass kollektive Strukturen von den Kommunikationsmitteln der Gesellschaft, in der sie verortet sind, abhängen. Vgl. Halbwachs 1967: 65.

<sup>6</sup> Vgl. Pethes 2008: 20.

durch den Fokus auf audiovisuelles Material mit den vorgängigen Leitmedien Film und Fernsehen. Fernsehen wirkt durch seine vielfach beschriebenen Kernmerkmale *liveness* und *flow* in erster Linie auf der Ebene der Vermittlung eines Ereignisses und kann hier den Grundstein für die sinnhafte Aufladung der Erinnerung legen.<sup>7</sup> Das öffentliche und sichtbare Vollziehen kollektiver Erinnerung in Jahrestagssendungen, der Übertragung von Gedenkveranstaltungen etc. erfolgt erst in einem zweiten Schritt und ist einflussreichen Fernsehtheorien zufolge eng an die herrschaftlichen Strukturen einer Gesellschaft gebunden, die das gesendete Programm bestimmen.<sup>8</sup> Die medialen Strukturen tragen also eine *kalte Gesellschaft* mit, in der nach der Definition Jan Assmanns Historisches in den Dienst der Aufrechterhaltung gegenwärtiger Verhältnisse gestellt wird.<sup>9</sup> YouTube hingegen stellt durch die Öffnung der Produktions- und Distributionsebene einen *Aufheizmechanismus* dar.

Um die Wirkkraft des Ereignisses 9/11 und den Anteil medialer Strukturen auf die Konstituierung der Erinnerung zu analysieren, wird im Folgenden auf das von Carsten Gansel entwickelte Prinzip der Störung zurückgegriffen, das derzeit im Forschungsprojekt *Mediale Störungen. Strukturen und Funktionen von Fernsehundersendungen in der politischen Medienkultur Deutschlands*<sup>10</sup> für Fernsehzusammenhänge aufgearbeitet wird. Den schlimmstmöglichen Fall einer Störung beschreibt Gansel als irreversible Umwälzung. Er spricht dann von „Zerstörung“.<sup>11</sup> Im Folgenden soll untersucht werden, inwieweit die Fernsehberichterstattung 9/11 als eine solche Zerstörung inszeniert. Gansel beschreibt darüber hinaus, dass auf eine Störung immer mit Entstörungsversuchen reagiert wird<sup>12</sup> – auch das ist in der Fernsehberichterstattung zu beobachten. Dazu gehört nicht nur das Berichten über außermediale Entstörungsmaßnahmen (etwa Rettungs- und Ermittlungsarbeiten), sondern auch das Aufrechterhalten einer funktionierenden und für die Zuschauer gewohnten Fernsehberichterstattung. Inwiefern dies gelingt, wird sich ebenfalls in der nachfolgenden Analyse zeigen.

9/11 ereignete sich 2001, vier Jahre vor der Gründung YouTubes. Das Erleben der Anschläge selbst und die damit verbundene primäre Konstituierung wurden demzufolge vor allem durch das Fernsehen geprägt. Für die Abrufung und damit verbundene Transformation im kollektiven Gedächtnis jedoch sind partizipative Webmedien relevant. Wie bereits bei der Fernsehinszenierung des Ereignisses, ist auch bei der Bearbeitung auf YouTube nach Kohärenz und Kontingenz zu fragen. In der Lesart der hier vorgestellten Gedächtnistheorie ist das kollektive Gedächtnis nicht von institutionellen Strukturen geprägt und ist infolge als freiheitlich ausgehandelt

<sup>7</sup> Zu einer Besprechung von *liveness* und *flow* sowie ihrer Ausgestaltung bzw. den Folgen ihres Ausbleibens auf YouTube vgl. Uricchio 2009.

<sup>8</sup> Vgl. Bourdieu 1998; Williams u. a. 2010; Adorno 1968a und 1968b.

<sup>9</sup> Assmann 1992: 68–70.

<sup>10</sup> Das DFG-geförderte Projekt ist 2016 unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Dörner (Philipps-Universität Marburg) und Prof. Dr. Ludgera Vogt (Bergische Universität Wuppertal) angelaufen.

<sup>11</sup> Gansel 2013: 35.

<sup>12</sup> Gansel 2013: 31.

zu betrachten. Der Dokumentarfilm *Zeitgeist* hingegen betrachtet das kollektive Gedächtnis als dogmatisch. Auf diese Weise wird eine oppositionelle Konstitution im kollektiven Gedächtnis einer Akteursgruppe wirksam. Die Analyse beschäftigt sich damit, wie dieser mediale Text Erinnerungsarbeit leistet, welche Sinnbedürfnisse er damit anspricht und wie er zu diesem Zweck mit audiovisuellem Material umgeht.

Der dritte behandelte Fall, das YouTube-Video *9/11 (World Trade Center)*, vollzieht Erinnerung vor dem Hintergrund wiederum anderer Sinnbedürfnisse, die – anders als bei *Zeitgeist* – nicht im Widerspruch zu dem gesellschaftlichen Mainstream stehen. Hieran ist das Zusammenspiel kollektiver und individueller Erinnerung besonders gut zu beobachten. Der aushandelnde Charakter der Gedächtnisprozesse wird dabei nicht nur an dem Text selbst, sondern auch an anderen, durch den Aufbau der Plattform vorgegebenen Elementen, wie etwa der Kommentarfunktion, deutlich.

Abschließend stellt sich die Frage, wie Prozesse der Erinnerung an 9/11 in aktuellen medialen Konstellationen funktionieren und ob erkennbar wird, dass sich Gedächtnisstrukturen durch deren Transformationsprozesse geändert haben.

## **2. Berichterstattung des Fernsehsenders CNN am 11. September 2001**

Wie beschrieben, wird die primäre sinnhafte Konstituierung bereits während dem Erleben vollzogen. Im Falle von 9/11 gilt für den Großteil derjenigen, die an der kollektiven Erinnerung teilhaben, dass es sich dabei in erster Linie um fernsehvermitteltes Erleben handelt. In der Analyse der Fernsehberichterstattung zeigen sich bereits Elemente, die erklären, welche besondere Struktur die Erinnerung aufweist.

Einerseits wird 9/11 im Fernsehen als massive Zerstörung inszeniert, die katastrophale Durchschlagskraft wird in aller Deutlichkeit gezeigt. Dazu trägt zum einen die überwältigende Bildästhetik – brennende und einstürzende Gebäude, fliehende Menschen und Menschen, die aus den Türmen springen<sup>13</sup> – bei, zum anderen auch die Wortwahl des Ensembles und die Einordnung durch Träger politischer, gesellschaftlicher oder administrativer Funktionen. Andererseits sind die beteiligten Fernsehmacher durchaus bemüht, das Geschehen einer kohärenten Konstituierung zuzuführen.

Exemplarisch soll hier die Live-Berichterstattung des Senders CNN untersucht werden, wobei vor allem die ersten 90 Minuten nach dem Anschlag im Fokus stehen. Die Verbindung zum Kollektiv, das von den Anschlägen betroffen ist, und der Stellenwert für die Gesamtheit der medialen Berichterstattung sind bei CNN als US-amerikanischem Nachrichtensender zweifellos gegeben, sodass sich diese Sendung besonders zur qualitativen Analyse anbietet.

<sup>13</sup> Ausführlich bereits erforscht, u. a. bei Anne Becker, vgl. Becker 2013.

## 2.1 Inszenierung einer Zerstörung

Die Inszenierung eines massiven Störungszustands erfolgt bereits zu Beginn der Sendung. Nach dem Unterbrechen eines Werbeblocks sind im Vollbild einige New Yorker Gebäude zu sehen, im Zentrum die Zwillingtürme des WTC, aus dessen Nordturm Rauch austritt. Am unteren Bildschirmrand ist eine Bauchbinde platziert, die nicht nur Sendernamen, Uhrzeit und aktuelle Börsenkurse verkündet, sondern auch mit einem „Breaking News“-Schriftzug und dem Hinweis, dass es sich hierbei um eine Live-Berichterstattung handelt, bereits die herausgehobene Stellung des Ereignisses markiert. Hinzu kommt die Überschrift „World Trade Center Disaster“, die zusätzlich den katastrophalen Charakter des Gezeigten verdeutlicht. Parallel kommentiert die Moderatorin, zunächst aus dem Off:

This just in. You're looking at obviously a very disturbing live shot there. That is the World Trade Center, and we have unconfirmed reports this morning that a plane has crashed into one of the towers of the World Trade Center. [...] Clearly, something relatively devastating happening this morning.<sup>14</sup>

Durch die Wortwahl – „disturbing“, „devastating“ – wird auch auf dieser verbalen Ebene der katastrophale Charakter verdeutlicht. Diese Inszenierungsweise zieht sich durch die gesamte Sendung, besonders deutlich noch einmal, als um 09.59 Uhr der Südturm des WTC zusammenbricht. Zu diesem Zeitpunkt befindet sich der zweite Moderator gerade im Telefongespräch über den Brand im Pentagon. Sofort unterbricht er:

Wow. Jamie. Jamie, I need you to stop for a second. There has just been a huge explosion, we can see a billowing smoke rising, so I can't see the second tower, but there was a cascade of sparks and fire and now this almost looks like a mushroom cloud explosion, this huge billowing smoke in the second tower. [...] I can't see through the smoke obviously, as you can't either. [...] Look at that. This is as frightening a scene as you will ever see.<sup>15</sup>

Mit Begriffen wie „frightening“, „devastating“ oder „disaster“ liefert die Fernsehberichterstattung immer eine emotionale Deutung der Ereignisse mit. Vermittelt wird diese nicht nur durch die Ansprache der Moderatoren, sondern auch, wie bereits zu Beginn, immer wieder durch Titeleinblendungen in Bauchbinden.

Die durch das Ensemble (Moderatoren sowie Sendungsmacher ‚hinter der Kamera‘, die etwa für Regie, Bauchbinden etc. verantwortlich sind) gesetzten Marker einer Störung erfolgen weitgehend kontrolliert. Anders verhält es sich mit den emotionalen, schockierten Reaktionen der Augenzeugen, die telefonisch zugeschaltet oder vor Ort interviewt werden. Besonders eindrücklich ist das Beispiel einer Passantin, die unter Tränen über Menschen, die aus dem WTC springen, berichtet.<sup>16</sup> Die Mo-

<sup>14</sup> *September 11 2001 As It Happened - CNN Live 8.40am - 10am: 00:01:50.*

<sup>15</sup> *Ebd.: 01:11:24.*

<sup>16</sup> *Ebd.: 00:15:45.*

deratoren der Sendung versuchen immer wieder, zu entstoren, indem sie solche Reaktionen unterbinden bzw. aus der Sendung hinausdrängen. Falls dies nicht gelingt, bemühen sie sich zumindest um eine Einordnung. Diese Strategie wird an einer Stelle offen sichtbar: Als Flug 175 in den Südturm einschlägt, ist ein Anrufer live zugeschaltet. Panisch berichtet er von fliehenden Passanten. Der Moderator ist bemüht, den Anruf schnellstmöglich abzubrechen. Er begründet dies mit den Worten: „I don't wanna panic here on the air“. <sup>17</sup> Wie sich hier zeigt, ist es zwar gewünscht, die verstörende Wirkung der Ereignisse als Deutungsansatz zu kommunizieren, dies soll aber kontrolliert geschehen.

Dass es dennoch schockierte Reaktionen dieser Art in die Sendung schaffen, legt die Tücken der Live-Berichterstattung offen. In begrenztem Maße lässt sich hier bereits von einem Scheitern der medialen Vermittlung sprechen, die sich zugunsten der Wahrnehmung des Ereignisses als desaströs (als Zerstörung) auswirkt. Noch mehr als das Verhalten der Augenzeugen wirkt sich aus, dass auch die Moderatoren selbst schockierte Reaktionen nicht immer unterbinden können. Als der Nordturm einstürzt, kommentiert etwa der Moderator: „Good Lord. There are no words“. <sup>18</sup> Durch die professionelle Rolle, in der sie sich befinden und an die die Erwartungshaltung einer sachlichen Reaktion geknüpft ist, wird die Schwere der Störung umso deutlicher.

Die verstörende Wirkung, die durch die Aussagen des Ensembles hervorgerufen wird, wird dadurch verstärkt, dass die Medialität des Fernsehens selbst in einen Belagerungszustand versetzt wird, wie schon Anne Becker feststellt. <sup>19</sup> Telefonschaltungen funktionieren nicht sofort, <sup>20</sup> Tonprobleme treten auf, <sup>21</sup> die Sicht ist versperrt. <sup>22</sup> Besonders deutlich wird dieses Phänomen, als das Bild ausfällt. Man erklärt, der Transmitter befinde sich auf dem Dach des WTC. <sup>23</sup> Das Fernsehen wird nicht nur inhaltlich, sondern auch technisch direkt berührt von der Katastrophe. Gerade diese indirekte und unbeabsichtigte Kommunikation mag dazu führen, dass 9/11 in seiner desaströsen Wirkung als persönliche Wahrnehmung und somit besonders authentisch erinnert wird. <sup>24</sup> Wenn auch das Ereignis selbst von den Zuschauern (nur) medial vermittelt wahrgenommen wird, so kann doch die Störung des Fernsehbetriebs unmittelbar beobachtet werden, denn diese äußert sich in dem gestörten Zustand der Sendung selbst. Dies hat Folgen für die Verortung der späteren Erinnerung. Die Darstellungsweise forciert eine Einordnung ins individuelle Gedächtnis und führt

<sup>17</sup> Ebd.: 00:15:14.

<sup>18</sup> Ebd.: 00:16:40.

<sup>19</sup> Becker 2013: 10.

<sup>20</sup> *September 11 2001 As It Happened - CNN Live 8.40am - 10am*: 00:07:25; 00:03:25; 00:50:47

<sup>21</sup> Ebd.: 00:34:06; 00:17:44.

<sup>22</sup> Ebd.: 00:18:07.

<sup>23</sup> Ebd.: 00:06:59.

<sup>24</sup> Wie Halbwachs beschreibt, betrachten Individuen Erinnerungen dann als authentisch, wenn sie sich der Beeinflussung der Ereignisdeutung von außen nicht bewusst sind. Halbwachs 1967: 28.

zu einem erhöhten Maß an Involvierung. Tatsächlich können in Halbwachs' Theorie selbst scheinbar sehr persönliche Erinnerungen an Gefühle unbewusst aus Schilderungen anderer Personen oder medialen Darstellungen rekonstruiert sein.<sup>25</sup> Die strikte Unterscheidung zwischen kollektivem Gedächtnis und Geschichte<sup>26</sup> kann für 9/11 nicht gelten. Auch wenn viele Akteure nicht direkt an den Ereignissen beteiligt waren, entsteht vor allem durch die fernsehtypischen Liveaufnahmen, die aus New York City gesendet wurden, ein „Gefühl des Dabeiseins“<sup>27</sup>, das es unmöglich macht, die Ereignisse von einem nüchternen, historischen Standpunkt aus zu betrachten. Sie werden stattdessen zusätzlich zum historischen in das kollektive und individuelle Gedächtnis projiziert.

## 2.2 Suche nach Kohärenz

Das Fernsehen versucht durchaus, das Ereignis in bekannte Rahmen einzupassen und es somit einer späteren kohärenten Erinnerung zuzuführen. Zu diesem Zweck dienen nicht nur die beschriebenen emotionalen Deutungsansätze, sondern auch Sendungselemente, die den faktischen Hintergrund betreffen. Zu den zu klärenden Fragen gehören die Absichtlichkeit des Flugzeugabsturzes,<sup>28</sup> die Klassifizierung als Terrorismus,<sup>29</sup> die landesweite Schließung der Flughäfen und die außergewöhnliche Tragweite, die sich daran erkennen lasse,<sup>30</sup> ebenso wie die Hinweise auf fallende Börsenkurse, die fast durchgehend am Bildschirmrand erscheinen oder explizit angesprochen werden.<sup>31</sup> Auch historische Verknüpfungen wie die zu den Bombenanschlägen auf das WTC 1996<sup>32</sup> dienen der Kohärenzerzeugung auf faktischer Ebene und sorgen dafür, dass nicht nur 9/11 für sich genommen als kohärentes Ereignis erinnert wird, sondern dass es sich auch in einen größeren Zusammenhang des kollektiven Gedächtnisses einfügt. Dies wird bei der Transformation des kollektiven Gedächtnisses in die Geschichtsschreibung erneut an Relevanz gewinnen, wenn die Erinnerungen laut Halbwachs zu einem universellen, einheitlichen und totalen Bild zusammengefasst werden.<sup>33</sup>

Während das Ensemble der Sendung für die emotionale Deutung eine Vorbildfunktion erfüllt, insofern es diese nicht nur verbal anspricht, sondern auch selbst emotionale Reaktionen zeigt, die die Zuschauer übernehmen können (s.o.), tritt es bei der

<sup>25</sup> Halbwachs 1966: 12–15.

<sup>26</sup> Kollektives und historisches Gedächtnis grenzt Halbwachs klar voneinander ab. Ersteres wird als unscharf und an je eine Gruppe gebunden definiert, wohingegen letzteres universell und dauerhaft ist. Es gibt zwar eine Vielzahl kollektiver Gedächtnisse, aber nur eine Geschichte, die Erinnerungen reduziert und in einen Gesamtzusammenhang einfügt. Vgl. ebd.: 68–73.

<sup>27</sup> Behling 2014: 5.

<sup>28</sup> Besonders prägnant: *September 11 2001 As It Happened - CNN Live 8.40am - 10am*: 00:22:55.

<sup>29</sup> Ebd.: 00:30:23.

<sup>30</sup> Ebd.: 01:03:01.

<sup>31</sup> Ebd.: 01:01:42.

<sup>32</sup> Ebd.: 00:46:30.

<sup>33</sup> Halbwachs 1967: 68–73.

Vermittlung des faktischen Kontexts eher als Vermittler auf. Andere Akteure werden dann zu Vorbildern. Dazu zu zählen sind vor allem die immer wieder zugeschalteten Experten für Luftfahrt oder Sicherheit nebst Behördenvertretern wie des FBIs. Insbesondere aber Präsident George W. Bush erfährt in diesem Zusammenhang eine enorme Bedeutungszuschreibung.<sup>34</sup> Seine Reaktion wird mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Seine erste Ansprache wird im Splitscreen mit Live-Aufnahmen des brennenden WTC gezeigt.<sup>35</sup> Hier zeichnet sich ab, dass das kollektive Gedächtnis nicht antitotalitär funktioniert, sondern mit gesellschaftlichen Relevanz- und Rollenzuschreibungen zusammenwirkt.

Zu der Transformation, die Wahrnehmung auf dem Weg ins kollektive Gedächtnis durchläuft, gehört die Einbettung in ein Zeitsystem.<sup>36</sup> Das Fernsehen stellt immer wieder die Einordnung in die universelle Zeit her, indem die Ortszeit am Bildschirmrand eingeblendet wird.<sup>37</sup> Der Wechsel zwischen den verschiedenen US-amerikanischen Zeitzonen zeigt hierbei die Reichweite des Ereignisses an. Innerhalb der Berichterstattung wird darüber hinaus ein eigenes Zeitsystem entwickelt, das sich mit Verweisen wie „Earlier“, „Live“ oder „Moments ago“ artikuliert. Teilweise geschieht dies mit parallelen Nennungen im selben Bild, wenn etwa das Statement einer Augenzeugin mit „Moments ago“, die gleichzeitig im Splitscreen gezeigte Aufnahme des WTC aber als „Live“ etikettiert wird.<sup>38</sup>

Der Kohärenz ist auch die Koordination und Aushandlung von Wahrnehmung zuträglich. Die Moderatoren der Sendung fordern Gesprächsgäste immer wieder zur Artikulation des Wahrgenommenen auf. So wird etwa Anruferin Jane gefragt: „Can you tell us what you saw?“. Sie antwortet: „I was watching TV, and there was this sonic boom, and the TV went out.“ Kurz darauf: „I had no idea it was a plane. I just saw the whole upper section of the building blow up. When I turned on the television and heard it was a plane, it was very strange“.<sup>39</sup> Zu beobachten ist hier, dass die vermeintlich individuelle Wahrnehmung schon zu diesem Zeitpunkt maßgeblich durch die Fernsehberichterstattung mitbestimmt wird. Anschaulich ist in dieser Hinsicht auch das Telefoninterview mit dem ehemaligen stellvertretenden Bürgermeister von New York:

Moderator: „What are you hearing?“

Randy Daniels: „I only know what I have seen on television.“<sup>40</sup>

<sup>34</sup> *September 11 2001 As It Happened - CNN Live 8.40am - 10am*: 00:27:42; 00:38:20; 00:42:04; 00:50:29.

<sup>35</sup> Ebd.: 00:42:04.

<sup>36</sup> Dieses ist laut Halbwachs nicht konstant, sondern gesellschaftlich-kulturell ausgehandelt und an den Prozessen der Sinnbildung maßgeblich beteiligt. Vgl. Halbwachs 1967: 90–92.

<sup>37</sup> Zur universellen Zeit vgl. ebd.: 103.

<sup>38</sup> *September 11 2001 As It Happened - CNN live 10:11am - 09:00pm*: 00:01:42.

<sup>39</sup> *September 11 2001 As It Happened - CNN Live 8.40am - 10am*: 00:10:35.

<sup>40</sup> Ebd.: 01:23:51.

Was die Telefonanrufer beschreiben und was auf den Live-Aufnahmen zu sehen ist, wird von den Moderatoren mehrfach wiederholt. Die Wiederholung als Strategie zur Erzeugung einer kohärenten Erinnerung, wie hier zu beobachten, wird von Jan Assmann als wesentlich für das Entstehen bzw. Aufrechterhalten eines Kollektivs beschrieben.<sup>41</sup> Dabei kommt es auch zu Unsicherheiten. So etwa, als um 09.03 Uhr eine weitere Passagiermaschine einschlägt, diesmal in den Südturm des WTC. Der Moderator der Sendung fragt: „As you can see, both towers of the World Trade Center are on fire now. This was not the case a few moments ago, am I correct?“<sup>42</sup> Was hier noch einem Aushandlungsprozess unterliegt, ist wenige Minuten später bereits Konsens – auch für den Moderator, der den Einschlag des zweiten Flugzeugs nicht live gesehen hat. Im Gegensatz dazu stellt sich die Information, dass ein Washingtoner Einkaufszentrum in Flammen steht, später als falsch heraus.<sup>43</sup>

### 3. Oppositionelle Erinnerung in *Zeitgeist*

Wie sich zeigt, sind in der Fernsehberichterstattung Elemente auszumachen, die sich auf die sinnhafte Konstitution der Erinnerung an 9/11 auswirken. Diese wird im kollektiven Gedächtnis aber nicht unveränderlich gespeichert, sondern bei jedem Abruf neu bearbeitet. Obwohl durchaus ein gesellschaftlicher Mainstream auszumachen ist, was die Auslegung der Ereignisse angeht,<sup>44</sup> können durch die präsentistischen Prozesse des Abrufens Kontingenzen auftreten. Ein eindrückliches und zugleich populäres Beispiel hierfür ist der Dokumentarfilm *Zeitgeist*. Dieser ist 2007 entstanden und wird, neben anderen Vertriebswegen, über YouTube einem breiten Publikum zugeführt. Dass verschiedene User den Film ohne ausdrückliche Zustimmung der Macher bearbeiten, beispielsweise anderssprachige Synchronfassungen erstellen, und auf ihren eigenen Kanälen einstellen, ist laut der offiziellen Website des Films ausdrücklich erwünscht, um den Einflussbereich des Films zu erweitern.<sup>45</sup> Eine Folge ist aber auch, dass eine nicht zu überblickende, sich ständig ändernde Vielfalt von Versionen kursiert.<sup>46</sup>

*Zeitgeist* nimmt eine explizite Verortung seiner selbst in einem weit gefassten Einflussbereich des kollektiven Gedächtnisses vor. Der Vorspann zeigt Bilder aus dem Weltall, unter anderem die Erde, Zellteilung und Evolution werden animiert, dann Erfindung von Schrift und Mathematik versinnbildlicht. Anschließend wird eine wuchtige Bibel auf einen Tisch gelegt und eine US-amerikanische Flagge darüber

<sup>41</sup> Assmann 1992: 16f.

<sup>42</sup> Ebd.: 00:16:50.

<sup>43</sup> Erstmalig ebd.: 00:59:17.

<sup>44</sup> Eine übersichtliche und mit statistischen Daten angereicherte Besprechung des Umgangs mit 9/11 im gesellschaftlichen Mainstream und in verschwörungstheoretischen Kontexten findet sich in einem Aufsatz von Peter Knight. Vgl. Knight 2008.

<sup>45</sup> *The Zeitgeist Film Series: Official Website for Peter Joseph's Award Winning Documentary Trilogy.*

<sup>46</sup> Im Folgenden wird Bezug auf den auf der offiziellen Website verlinkten Upload genommen.

ausgebreitet. Es folgt eine Überblendung zu Aufnahmen der Passagiermaschine, die in den Südturm des WTC einschlägt. Nicht näher definierte Kriegsaufnahmen in schnellem Wechsel schließen sich an. Unter Abklang der dramatischen Musik stürzen die Türme des WTC ein, dann folgt eine Schwarzblende. Im Anschluss werden Fotografien und Filmaufnahmen emotional bewegter und/oder sich in misslicher Lage befindlicher Menschen gezeigt.<sup>47</sup> Aus welchem Kontext die Aufnahmen stammen, wird nicht erläutert. Wer die Ikonografien kennt, mag sie dem Afghanistan- und Vietnamkrieg, dem Holocaust und anderen weltgeschichtlichen Ereignissen zuordnen. Anstatt als historisches Wissen werden diese aber hier über den Brückenschlag der Identifikation mit selbst erlebtem Leid als kollektive Erinnerungen abgerufen. Dabei inszeniert *Zeitgeist* das gezeigte Leid als ein menschliches, nicht auf eine spezifische Akteursgruppe beschränktes, indem sowohl Menschen in traditionell muslimischer, als auch in westlicher Kleidung – von letzteren hält eine Person eine US-Flagge – gezeigt werden. Der Film deklariert auf diese Weise einen universellen Geltungsanspruch.

*Zeitgeist* arbeitet darüber hinaus häufig mit historischen Referenzen. Etwa werden in einer Sequenz die Terroranschläge in Madrid (2004) und London (2005) mit denen von 9/11 verglichen,<sup>48</sup> in einer anderen der Erste und Zweite Weltkrieg und der Vietnamkrieg mit dem Afghanistan- und Irakkrieg.<sup>49</sup> Gegen Ende werden Fotografien von Mahatma Gandhi, Martin Luther King und John Lennon gezeigt, um eine affektive Verknüpfung dieser Persönlichkeiten in ihrer Funktion als Widerstandskämpfer gegen ein unrechtmäßiges System mit dem revolutionären Gestus des Films herzustellen.<sup>50</sup> Auch die Motivik, die medienübergreifend mit 9/11 selbst im Zusammenhang steht, wird referenziell aufgegriffen: Flugzeugeinschläge,<sup>51</sup> *jumpers*,<sup>52</sup> Telefonate, die in den Türmen gefangene Opfer mit Angehörigen oder Sicherheitskräften geführt haben,<sup>53</sup> einstürzende Türme,<sup>54</sup> und besonders häufig *Ground Zero*.<sup>55</sup> Die Herkunft der Motive oder des Ausgangsmaterials wird selten genannt, womit sie für die Zuschauer nur über den Zugang zu kollektiven Gedächtnissen zu dekodieren sind. Jene Erinnerungen sollen vor dem Hintergrund gegenwärtiger Sinnbedürfnisse abgerufen und in den Dienst der Deutungsabsichten des Autors gestellt werden.

Die Sinnaufladung im Zusammenhang mit 9/11 wird hier in größere Zusammenhänge und ein geschlossenes Weltbild eingebettet. Dies zeigt sich am Aufbau des Films: Zunächst werden Weltreligionen kritisiert und am Ende dieses Teils heißt es,

<sup>47</sup> *Zeitgeist: The Movie* – by Peter Joseph: 00:04:54.

<sup>48</sup> Ebd.: 01:09:24.

<sup>49</sup> Ebd.: 01:30:09.

<sup>50</sup> Ebd.: 01:56:19.

<sup>51</sup> Ebd.: 00:07:00; 00:40:21; 01:51:09.

<sup>52</sup> Ebd.: 00:07:55; 01:13:28.

<sup>53</sup> Ebd.: 01:13:39.

<sup>54</sup> Ebd.: 00:40:53.

<sup>55</sup> Ebd.: 00:41:25; 00:53:39; 00:55:06; 00:58:25.

die Anhänger ließen sich täuschen und verböten sich jegliche kritische Hinterfragung. Ein Fernsehausschnitt, in dem der Sprecher behauptet, die offizielle Version von 9/11 anzuzweifeln sei blasphemisch, schlägt die Brücke zum zweiten Teil des Films.<sup>56</sup> Nach der Beschäftigung mit 9/11 schließlich deckt *Zeitgeist* die vermeintlichen Machenschaften von Eliten auf, die im Laufe der Weltgeschichte immer wieder kriegerische Auseinandersetzungen provozierten, um sich selbst zu bereichern. An dieses Muster der Einbettung von Zweifeln an distinkten Ereignissen in einen weltgeschichtlichen Zusammenhang wird in den beiden Fortsetzungen *Zeitgeist Addendum* (2008)<sup>57</sup> und *Zeitgeist Moving Forward* (2011)<sup>58</sup> angeknüpft.

*Zeitgeist* arbeitet immer wieder mit Fernsehmaterial, das kommentiert und collagiert wird. Das Versprechen der Indexikalität des Fernsehbildes wird nicht dekonstruiert, im Gegenteil: Es wird genutzt, um das Fernsehen gewissermaßen zu entlarven. Das Fernsehbild, so die implizite Aussage, zeige, was tatsächlich passiert sei, nur die Deutung sei korrumpiert. Besonders in dem Abschnitt, in denen die These einer kontrollierten Sprengung behandelt wird, wird immer wieder Bildmaterial aus Fernsehübertragungen herangezogen. An der Art, wie die Gebäude in sich zusammenfallen, und der Beschaffenheit der zu sehenden Trümmer sei dies zu erkennen.<sup>59</sup> Die hier unterstellte absichtliche Fehldeutung wird eingebettet in eine generelle Kritik am Mediensystem, das hier, ebenso wie das Bildungssystem oder Religion, als integraler Bestandteil von verschwörerischen Machtstrukturen betrachtet wird. Vor allem das Fernsehen diene dazu, eine flächendeckende Kontrolle der Bevölkerung zu gewährleisten.<sup>60</sup> In einer Einstellung werden circa 150 Fernsehbildschirme in einem bildfüllenden Raster angeordnet. Die Bilder, die sie zeigen, werden zunehmend verschwommener, sodass keine Semantisierung erfolgen kann.<sup>61</sup> An ihre Stelle tritt eine sensuelle Überreizung. Diese Anordnung verbildlicht die von *Zeitgeist* artikulierte Kritik am Mediensystem mittels affektiver Argumentationsmuster, die typisch sind für diesen Film.

An *Zeitgeist* wird deutlich, dass das kollektive Gedächtnis nicht immer als freiheitlich gegenüber dem von herrschaftlichen Strukturen bestimmten historischen Gedächtnis betrachtet wird. Im Gegenteil würden die Konstituierungsprozesse völlig von herrschenden Eliten kontrolliert, die sinngeladene Erinnerung als Instrument der Machtausübung und Manipulation nutzen. So heißt es in dem Film: „However, 9/11 was a pretext for another war as well: the war against you“, woraufhin in einem längeren Abschnitt beschrieben wird, wie Eliten die absolute Kontrolle über jedes Individuum anstrebten, nicht ohne einen Bezug zu George Orwells Roman *1984* herzustellen.<sup>62</sup>

<sup>56</sup> Ebd.: 00:38:54.

<sup>57</sup> *Zeitgeist Addendum*.

<sup>58</sup> *ZEITGEIST: MOVING FORWARD | OFFICIAL RELEASE | 2011*.

<sup>59</sup> *Zeitgeist: The Movie – by Peter Joseph*: 00:53:57.

<sup>60</sup> Ebd.: 01:11:57.

<sup>61</sup> Ebd.: 01:44:35.

<sup>62</sup> Ebd.: 01:39:26.

Trotz der am Mediensystem geübten Kritik ist aber auch *Zeitgeist* darauf angewiesen, sich hergebrachter Darstellungsweisen zu bedienen, um von den Rezipienten dekodiert werden zu können. So erzeugt der Film Authentizität durch den Einsatz von Elementen, die mit film- oder fernseh genuinen dokumentarischen Formaten assoziiert werden: Titleinblendungen, Bauchbinden, welche die Rollenzuschreibungen der auftretenden Personen kommunizieren und ihre Meinung legitimieren, Off-Kommentar, die Verwendung von O-Tönen und *found footage*. Die immer wieder als Gestaltungselement auftretende Bildstörung imitiert die Medialität des Fernsehens.

#### 4. Individuelle Schwerpunktsetzung der Erinnerungsarbeit am Beispiel des YouTube-Videos 9/11 (*World Trade Center*)

Auf YouTube eingestellte Videos zu 9/11 müssen nicht immer, wie es bei *Zeitgeist* der Fall ist, in Opposition zur vorherrschenden Erinnerungskonstitution stehen. Ein Beispiel dafür ist das von Dante Sanchez eingestellte Video *9/11 (World Trade Center)*, das der Nutzer in der zugehörigen Beschreibung den Opfern des Anschlags widmet:

[W]hen i learned about the disaster of the 9/11 I felt very very sad by those people that were inside while the towers fell, I dedicate this video to those persons, heroes (the fire-fighters) and to those beautifull buildings that now are two empty places that remind us of the greatness of overcoming of everyday<sup>63</sup>

Das Video beginnt mit einer auffällig retuschierten Abbildung der Zwillingstürme des WTC. Darauf folgt ein Zusammenschnitt unterschiedlichen Materials. Auf Bilderebene sind das die Fernsehberichterstattung, Luftaufnahmen, die vermutlich aus einem Verkehrsbeobachtungs-Helikopter stammen, und Amateuraufnahmen. Im Vordergrund stehen dabei ikonische Einstellungen, wie die der einstürzenden Türme, der Rettungskräfte im Einsatz oder der *jumpers*. Auch hier muss seitens der Zuschauer ein Zugriff auf kollektive Erinnerung erfolgen, damit eine sinnhafte Dekodierung möglich ist. Ähnlich wird auf der Tonebene verfahren: In ständigem Wechsel und Vermischung sind Mitschnitte von Telefonaten der im WTC Gefangenen, Schreie, der Lärm beim Einsturz der Türme, Feuerwehrfunk, Sirenen und die Rede des Präsidenten George W. Bush zu hören. All das ist unterlegt mit dem Lied *Only Time* der Sängerin Enya, das vielfach als Hymne der Anschläge konnotiert wird.<sup>64</sup>

Die sinnhafte Konstitution, die das Video dabei durch die Kombination von Textfragmenten generiert, lehnt die dominante nicht ab, sie setzt lediglich einen anderen Schwerpunkt. Besonders die emotionale Ebene, die primär im individuellen Gedächtnis verankert ist, wird angesprochen. Die Lesart des Uploaders ist dabei kei-

<sup>63</sup> 9/11 (*World Trade Center*). Videobeschreibung. Die Rechtschreibung folgt dem Original.

<sup>64</sup> Für eine Besprechung dieser Verbindung, die auch beachtet, dass sie ihre Ursprünge in einem Webvideo hat, vgl. SWR 3-Radio 2001.

neswegs exklusiv. Besonders in den Kommentaren zum Video werden unterschiedliche Sinnbedürfnisse sichtbar. Die Userin Celine Jansen schreibt: „das nent man dummheit scheis terroristen“, James Nowicki legitimiert den Zweiten Irakkrieg noch expliziter: „I remember this day forevermore now this is why us Americans fight. Bless my fellow brothers and sisters in the Lords name Amen“ und fügt somit auch einen religiösen Aspekt hinzu. Die Artikulation der persönlichen Trauer, die auch beim User .aQuilA zu finden ist, der den Tod seines bei den Anschlägen umgekommenen Vaters betrauert, zeigt diesen Mechanismus ebenfalls auf. Heike Freundorfer hingegen bringt ihre Ablehnung der dominanten Sinnaufladung der Ereignisse zum Ausdruck und widerspricht in ihrem Kommentar damit der Konstitution, die das Video vermittelt.<sup>65</sup> Die Konstituierung der Erinnerung – sowohl der kollektiven als auch der individuellen – mitsamt ihrem präsentistischen Aspekt wird hier sichtbar kollektiv vollzogen und ausgehandelt.

## 5. Fazit

Die primäre Konstituierung des Ereignisses erfolgt im Fernsehen. Die dortige Inszenierung als Zerstörung und dennoch als kohärent hat bereits massiven Einfluss darauf, wie das Ereignis später erinnert wird. Dabei geht es nicht nur um die Aufladung des Ereignisses mit Sinn, sondern auch um die strukturellen Aspekte historischer, kollektiver und individueller Erinnerung. Das Fernsehensemble kommuniziert den katastrophalen Stellenwert des Ereignisses, ist aber zugleich um eine kohärente Darstellung im Rahmen bekannter Wahrnehmungsmuster bemüht. Es ist allerdings zu beobachten, dass ihnen die Kontrolle über die Inszenierung an mehreren Stellen entgleitet. Gerade dadurch nehmen die Zuschauer das Ereignis als desaströs wahr. Die Störung des Fernsehbetriebs können sie direkt beobachten, sodass es zu einer Aufweichung der Grenzen zwischen historischer, kollektiver und individueller Erinnerung kommt.

Die Erinnerung gerade an ein Ereignis wie 9/11 ist immer sinngeladen. Durch die reichweitenstarke und Großteils kohärente Vermittlung seitens der Fernsehberichterstattung kann sich eine im gesellschaftlichen Mainstream verortete Erinnerungskonstitution durchsetzen. Dennoch gibt es Akteure, die die enthaltene sinnhafte Aufladung ablehnen. Durch Transformationsprozesse der Konstellation gebräuchlicher Medien und insbesondere die Popularität partizipativer Onlineplattformen wie YouTube können diese alternativen Auslegungen nun auch distribuiert werden. Die Re-Konstituierung wird somit nicht nur für den Einzelnen, sondern für Gruppen relevant, die selbst kollektive Gedächtnisse herausbilden können, die wiederum in den Mainstream zurückwirken. Aushandlungsprozesse können hier kollektiv vollzogen werden, wodurch YouTube als *Aufheizsystem* einer Gesellschaft wirkt.

<sup>65</sup> 9/11 (World Trade Center). Kommentare (Abruf 26.05.2015). Die Rechtschreibung folgt jeweils dem Original.

Die auf YouTube publizierten alternativen Auslegungen von 9/11 verhalten sich nicht zwangsläufig oppositionell zur Konstitution des gesellschaftlichen Mainstreams. Dies zeigt das Video *9/11 (World Trade Center)*, in dem die gesellschaftlich-politische Konstitution um Aspekte der persönlichen Trauer und Anteilnahme ergänzt wird. Auch hier kommt es zu einer Grenzverwischung, denn Aspekte der individuellen Erinnerung werden öffentlichen und kollektiven Aushandlungsprozessen zugeführt. Dass individuelle Erinnerung und gerade Trauer zum Gegenstand kollektiver Prozesse werden, ist keine absolute Neuheit. Lediglich passiert dies auf YouTube, anders als z.B. bei öffentlichen Gedenkveranstaltungen, nicht institutionell angeleitet.

Alle gezeigten Formen nutzen dabei dasselbe audiovisuelle Ausgangsmaterial, das lediglich neu zusammengesetzt und kommentiert wird, um eine spezifische Aussageabsicht zu erfüllen. Dabei wird dem audiovisuellen Material nach wie vor Indexikalität zugeschrieben, lediglich die vermittelte Aussage, die durch Zusammensetzung und verbale Kommentierung erfolgt, gilt als veränderbar. Zudem ist zu beobachten, dass alle Formate an hergebrachte Darstellungsweisen gebunden sind, um eine für ein Kollektiv wirksame Re-Konstituierung vollziehen zu können. Während die sinnhafte Aufladung – die Konstitution – der Erinnerung gerade durch partizipative Online-Medien zunehmend alterierbar erscheint, folgen die Prozesse der Konstituierung hergebrachten Mustern, die auf neue Kontexte übertragen werden.

## Literaturverzeichnis

- Adorno, Theodor W. (1968a): „Fernsehen als Ideologie“. In: Ders. (Hrsg.): *Eingriffe. Neun kritische Modelle*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp. S. 81–98.
- Adorno, Theodor W. (1968b): „Prolog zum Fernsehen“. In: Ders. (Hrsg.): *Eingriffe. Neun kritische Modelle*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp. S. 69–80.
- Assmann, Aleida (2010): *Erinnerungsräume: Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses*. München: C.H. Beck.
- Assmann, Jan (1992): *Das kulturelle Gedächtnis: Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*. München: C. H. Beck.
- Becker, Anne (2013): *9/11 als Bildereignis. Zur visuellen Bewältigung des Anschlags*. Bielefeld/Berlin: Transcript/De Gruyter.
- Behling, Lina (2014): „Die Bilder der Berichterstattung im Zuge der Terroranschläge vom 11. September 2001: Auswahl, Verbreitung und Ikonisierung durch die Medien“ (Online-Forschungsbericht). In: Goethe Universität Frankfurt am Main (Hrsg.): *Macht und Bildmacht. Die mediale Kraft der Bilder in Zeiten der Echtzeitübermittlung und deren ikonographische Einordnung: Ergebnisse eines Hauptseminars des Kunsthistorischen Instituts der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main, WS 2011/12*. <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/year/2014/docId/33590> (04.05.2016).
- Bourdieu, Pierre (1998): *Über das Fernsehen*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Gansel, Carsten (2013): „Zu Aspekten der Bestimmung der Kategorie ‚Störung‘ – Möglichkeiten der Anwendung für Analysen des Handlungs- und Symbolsystems Literatur“. In: Ders./Ächtler, Norman (Hrsg.): *Das ‚Prinzip Störung‘ in den Geistes- und Sozialwissenschaften*. Berlin: De Gruyter, S. 31–57.

- Halbwachs, Maurice (1966): *Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Halbwachs, Maurice (1967): *Das kollektive Gedächtnis*. Stuttgart: Enke.
- Knight, Peter (2008): „Outrageous Conspiracy Theories. Popular and Official Responses to 9/11 in Germany and the United States“. In: *New German Critique* 35.1 (Dark Powers: Conspiracies and Conspiracy Theory in History and Literature), S. 165–193.
- Pethes, Nicolas (2008): *Kulturwissenschaftliche Gedächtnistheorien zur Einführung*. Hamburg: Junius.
- Redfield, Marc (2007): „Virtual Trauma: The Idiom of 9/11“. In: *diacritics* 37.1, S. 55–80.
- SWR 3-Radio (2001): „Der Song des 11. Septembers: „Only Time“ von Enya“ (Website). *SWR-3 Radio*. <https://www.swr3.de/musik/Der-Song-des-11/-/id=47316/did=265066/ls080r/index.html> (17.01.2018).
- Uricchio, William (2009): „The Future of a Medium Once Known as Television“. In: Snickars, Pelle/ Vonderau, Patrick (Hrsg.): *The YouTube Reader*. Stockholm: National Library of Sweden, S 24–39.
- Wetzel, Dietmar (2009): *Maurice Halbwachs*. Konstanz: UVK-Verl.-Ges.
- Williams, Raymond/Williams, Ederyn/Silverstone, Roger (Hrsg.) (2010): *Television: Technology and Cultural Form*. London: Routledge.

## Medienverzeichnis

- „9/11 (World Trade Center)“. Dante Sanchez, *YouTube* (16.06.2012), <https://www.youtube.com/watch?v=Db209vjW2yo> (17.01.2018).
- „September 11 2001 As It Happened - CNN Live 8.40am - 10am“. cjnewson88, *YouTube* (10.08.2012), <https://www.youtube.com/watch?v=rsIWPPw-JzU> (17.01.2018).
- „September 11 2001 As It Happened - CNN live 10:11am - 09:00pm“. cjnewson88, *YouTube* (12.08.2012), <https://www.youtube.com/watch?v=91QjzFBwKA8> (17.01.2017).
- „The Zeitgeist Film Series: Official Website for Peter Joseph's Award Winning Documentary Trilogy“ (Website). *Gentle Machine Productions LLC*. <http://www.zeitgeistmovie.com> (01.09.2017).
- „Zeitgeist Addendum“. Peter Joseph, *YouTube, TZMOfficial Channel* (22.02.2010), <https://www.youtube.com/watch?v=EewGMBOB4Gg> (01.09.2017).
- „ZEITGEIST: MOVING FORWARD | OFFICIAL RELEASE | 2011“. Peter Joseph, *YouTube, TZMOfficial Channel* (26.02.2011), <https://www.youtube.com/watch?v=4Z9WVZddH9w> (01.09.2017).
- „Zeitgeist: The Movie – by Peter Joseph“. Peter Joseph, *YouTube, ZeitgeistMovie* (13.05.2012), <https://www.youtube.com/watch?v=OrHeg77LF4Y&feature=plcp> (01.09.2017).